

# Gehen oder bleiben.

Die taz ist weiterhin auf dem Weg nach vorn. Immer dabei: alt bekannte Ideale und neue Ideen.



## Impressum

### Herausgeberin:

taz, die tageszeitung.  
Verlagsgenossenschaft eG  
Friedrichstraße 21  
10969 Berlin  
Telefon: (030) 25902 - 213  
Fax: (030) 25902 - 516  
E-Mail: [geno@taz.de](mailto:geno@taz.de)

### Verantwortlich:

Andreas Bull, Aline  
Lüllmann, Andreas  
Marggraf v. i. S. d. P.

### Redaktion/Produktion:

Stefanie Baumeister,  
Jana Renner,  
Celina Ploenes

### Coverfoto:

André Wunstorff

### Layout:

Ute Wibrall,  
[infotext-berlin.de](mailto:infotext-berlin.de)

### Korrekturat:

Doris Benjack

### Druck:

A. Beig Druckerei und  
Verlag GmbH & Co. KG

# Inhaltsverzeichnis

## Rede von Luisa Neubauer

Die Gegenwart besprechen  
**4**

## taz Produktentwicklung

Lang lebe die Zeitung!  
**6**

## Protokoll der ordentlichen Generalversammlung

**8**

## taz lab

A Change Is Gonna Come  
**15**

## Interview mit der taz Kantine

Die Kombination ist selten  
**16**

## taz Freiabonnements für Gefangene

Eine Zeitung gegen  
die Isolation  
**18**

## 40 Jahre taz Berlin

**19**

## taz Panter Stiftung

Bitte um Unterstützung  
in schwierigen Zeiten  
**22**

## So erreichen Sie uns

### taz, die tageszeitung – Genossenschaft

Friedrichstr. 21, 10969 Berlin,  
Telefon: (030) 25 90 22 13, Fax: (030) 25 90 25 16  
Sie erreichen uns :  
Mo–Do: 9–17 Uhr, Fr: 9–16 Uhr  
E-Mail: [geno@taz.de](mailto:geno@taz.de)  
Internet: [www.taz.de/genossenschaft](http://www.taz.de/genossenschaft)

Folgen Sie uns auch auf Twitter: [@GenoTaz](https://twitter.com/GenoTaz)



# Mutig Richtung Zukunft



ANJA WEBER

## Liebe Genossinnen und Genossen,

wie heißt es so schön: nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Kaum ist die erste digitale Generalversammlung geschafft – geht es schon weiter mit Ideen fürs nächste Jahr.

Auf dem Weg in eine erfolgreiche Zukunft haben wir gemeinsam viel erreicht. Trotzdem bleibt für uns keine Zeit sich auszuruhen. Vielmehr möchten wir mit Ihnen weitergehen. Die erste digitale Generalversammlung war ein voller Erfolg. Wir freuen uns, dass so viele von Ihnen dabei waren. Gemeinsam haben wir über Klimawandel, Digitalisierung, Rassismus und Corona gesprochen. „Wer schweigt, hat sich schon positioniert“, sagte Klimaaktivistin Luisa Neubauer in ihrer Abschlussrede, die Sie auf Seite 4 und 5 nachlesen können.

Die Coronakrise hat uns zum Umdenken gezwungen. Die taz bleibt sich treu, agiert beweglich und geht mutige Schritte in die digitale Zukunft. Während die neue taz App auf dem Markt ist, hat Produktentwicklerin Malene Gürgen die taz-Wochenzeitung neu durchdacht, lesen Sie mehr auf den Seiten 6–7.

Viele Gastronomien leiden seit der Coronapandemie unter Existenzängsten. Wie es unserer taz Kantine geht, lesen Sie in einem Interview mit Markus Spohn und Peter Rohrmann auf den Seiten 16–17.

Gewürdigt werden muss natürlich auch das

Vergangene. Seit 40 Jahren gibt es die lokale Berlinredaktion. Ein Meilenstein der taz-Geschichte, der von der Ressortleitung Bert Schulz und Anna Klöpfer vorgestellt wird (Seite 19). Ein weiteres Jubiläum feiert der Aboverein für Gefangene. Seit 35 Jahren beliefert er Gefängnisinsass:innen mit einem Zeitungsabo, seit jeher ist die taz Kooperationspartnerin und unterstützt die Arbeit. Eine Reportage dazu auf Seite 18.

Und zu guter Letzt, die nächste schöne digitale Veranstaltung wartet auf Sie: der Panter Preis 2020. Am 14. November wird er verliehen. Auch dazu laden wir herzlich ein (Seiten 22–23).

Jetzt wünschen wir Ihnen viel Spaß mit der Lektüre und wie immer freuen wir uns über Ihre Rückmeldungen.

**Rebecca Finke und Stefanie Baumeister**  
Projektleitung taz Genossenschaft.

**PS:** Für alle, die nicht dabei sein konnten, gibt es den Livestream der Versammlung unter [taz.de/genoversammlung2020](https://taz.de/genoversammlung2020). Falls Sie lieber lesen möchten, finden Sie in diesem Genoinfo das klassische Protokoll der Versammlung von Geschäftsführer Andreas Bull (Seiten 8–14).

**Stefanie Baumeister**, Jahrgang 1991, kam 2012 für ein Praktikum zur taz. Arbeitete danach u. a. als Sitemanagerin sowie im Community-Management des taz-Verlags. Seit 2015 ist sie für die taz Genossenschaft und Panter Stiftung tätig, seit Anfang 2020 leitet sie die Abteilung.

**Rebecca Finke**, Jahrgang 1985, absolvierte 2010 ein Praktikum in der taz Genossenschaft. Danach wurde sie festes Teammitglied. Seit Anfang 2020 leitet sie die Abteilung taz Genossenschaft und taz Panter Stiftung.

# Rede von Luisa Neubauer

**Luisa Neubauer**, geboren 1996 in Hamburg, ist eine deutsche Klimaschutzaktivistin und Hauptorganisatorin bei Fridays For Future Berlin. Seit 2014 ist Luisa Neubauer selbst taz Genossin.



## Die Gegenwart besprechen

Im Rennen zwischen Klima und Mensch sind wir alle gefragt, endlich zu handeln und die Fakten klar zu benennen

**Als ich 18 war, schenkte mir meine Mutter zum Abitur einen Genossenschaftsanteil der taz und eine Bratpfanne. Ich fühlte mich gut gewappnet. Die Zukunft konnte kommen.**

**Vor kurzem, also sechs Jahre später, sprach ich mit einer Journalistin über Verschwörungstheorien.** Über Bill Gates, Greta, George Soros und die anderen Absurditäten. Nach dem Gespräch stupste sie mich an und sagte, dass „das mit der Taz“ ja aber „plausibel“ sei. Auf Nachfragen erklärte sie mir, dass man ja wüsste, dass meine Großmutter mir 5000 taz-Anteile geschenkt hatte und ich so die taz kontrollieren würde. Das ist natürlich charmant, denkt man daran, dass man mir wohl zumuten würde, neben dem, was ich sonst noch so mache, auch noch eine Zeitung zu kontrollieren. Doch steckt dahinter vor allem die Feststellung, wie mächtig Medien sind. Und wie gefährlich es ist, wenn sie unfrei, undemokratisch, kontrolliert, unsouverän werden. Was bedeutet sie nun für die Medien, diese Zeit, in der die Gegenwart sich so rasant verändert?

**Wir haben uns durch die Klimakrise, molekular**

**gesprochen, in einen Zustand reinmanövriert, den wir als Menschen so noch nie erlebt haben.** Wir haben ein planetares Experiment mit uns selbst angefangen. Kurz: Alles ist anders. Und in einer Situation, in der alles anders ist, werden diejenigen, die normalerweise Realitäten besprechen und verwalten, ganz schnell zu Vergangenheitsbewahrern. Wenn sich Realitäten schneller verändern, als Medien das tun, wer bespricht dann noch den Moment? Wie kann man eine Aufholjagd gegen die Gegenwart gewinnen?

**Wir erleben, dass die meisten sich nicht mit dem Wettlauf gegen die Gegenwart beschäftigen, sondern meinen, sich nicht einbringen zu müssen.** Politiker, die Klimaschutz zu einer Wohlfühlfrage herabstufen. Parteien, die meinen, durch Klimakrisen-Ignoranz Überlegenheit zu präsentieren. Medien, die meinen, zur Klimakrise könne man sich „neutral“ stellen.

**Bei der ZEIT habe ich das erste Mal gehört, dass man die Nähe zu Aktivist\*innen vorsichtig überprüfen muss, dass man aufpassen muss, wie sehr man über sie berichtet.** All das macht nach-

---

denklich, wie die Medienlandschaft in Deutschland vorhat, sich aufzustellen für diese Krise – die auch zu dem werden konnte was sie ist, weil die Klimakrise Jahrzehnte lang outgesourct wurde. Dass es heute amtierende Politiker\*innen gibt, die ungehindert die Klimakrise in Frage stellen, wurde auch möglich gemacht von einer Medienwelt, die die Krise als ignorierbar portraitiert hat. Die Klimakrise konnte auch durch Nicht-berichten und Nebenbei-berichten zu dem gegenwärtigen Extrem werden. Durch das Zulassen eines Klimadiskurses, der sich zwischen Autos und Flugzeugen und dem kleinen Mann bewegt. Durch das Zulassen von faktischen Unwahrheiten auf politischen Bühnen, durch das Nicht-nachfragen bei unfundierten Ausreden, durch das Nicht-einfordern von Antworten auf die große entscheidende Frage der Zeit. Die eine große Frage an die Politik ist nicht „Wie möchten Sie Klimaschutz mitdenken?“ oder „Wie wollen Sie das der Industrie erklären?“. Die große, entscheidende Frage der Zeit ist: Wie plant ihr uns zu retten?

**Bisher gibt es keinen Plan. Es gibt noch nicht mal mehr einen Willen, es überhaupt umzusetzen.** Die Mächtigen ohne Willen, die Willigen ohne Macht. Und in den Redaktionen fragt man sich, ob man „schon wieder“ einen Titel über das Klima bringen kann, das habe man doch erst letzten Monat gemacht.

**Manchmal stelle ich mir vor, wie das Jahr 2050 aussehen wird, wenn wir so weitermachen wie bisher.** Es wäre ein Jahr, in dem die Erdoberflächen in Teilen nicht wieder zu erkennen wären. Ein Jahr, in dem hundert Millionen Geflüchtete das 13.000er Drama von Moria wie einen schlechten Witz dastehen lassen. Eine Zeit, in der wir ohne Einmal-Plastik in einer 3 Grad wärmeren Welt um sauberes Wasser kämpfen. Und in den Redaktionsräumen werden Schultern geklopft, weil man ja so „neutral“ geblieben ist.

**Einer Krise, die uns alle betrifft, kann man nicht neutral gegenüberreten.** Wer es sich herausnimmt, nicht in aller gebotenen Dringlichkeit, Drastik, Ehrlichkeit, Faktizität über die Lage zu sprechen, hat sich schon positioniert. In dem Augenblick, in dem man meint, nicht immer und immer wieder auf diese große Krise eingehen zu müssen, die so bedingungslos auf uns einschlägt, nimmt man eine Position ein. Man stellt sich auf die Seite derjenigen, die die Krise

vorantreiben. Auf die Seite derer, die von ihr profitieren, die für Geld und Profit den Planeten ausbeuten, Menschen enteignen, vertreiben, Umwelten zerstören.

**Der große Freund der Klimakrise und all jener, die sie vorantreiben, ist das Schweigen.** Ist das Degradieren der Krise zu einem aktivistischen Thema, das einen Anlass braucht, um berichtenswert zu sein. Die großen Freunde der Klimakrise sind diejenigen, die erklären, über das Klima könne man nur berichten, wenn #fridays-forfuture Zehntausende mobilisiert. Der große Freund der Klimakrise ist jede Zeitung, die die Klimakrise zum Anhang, zum Nachtrag macht, statt zur Grundannahme, Ausgangslage, zum Zentrum des Geschehens.

**30 Jahre lang hat man gedacht, wir seien der Welt überlegen, man müsse sich nicht mit solchen Banalitäten wie der Ökologie beschäftigen. Nun zahlt die Welt es uns heim.** Um da noch raus zu kommen, muss sich alles ändern, angefangen mit der Art und Weise, wie wir über die Klimakrise, über die ökologischen Grundlagen sprechen. Das geht nur mit einem Journalismus, der sich frei macht von den klimaverherrlichenden Annahmen über Neutralität und Distanz, ein Journalismus, der sich nicht länger einschüchtern lässt von einem „das haben wir schon immer so gemacht“. Ein Journalismus, der nicht zusammen zuckt bei einem „das haben wir doch noch nie“, sondern dann erst richtig loslegt. Ein Journalismus, der sich zur Hauptaufgabe macht, die Gegenwart zu besprechen, und nicht die Vergangenheit zu beschützen. Ein Journalismus, der loslegt, der so berichtet, dass man in 30 Jahren selbstbewusst erklären kann, warum man es so gemacht hat. Ein Journalismus, der nicht nur zeigt, wie es geht, sondern Standards setzt. Ein Journalismus, der selbstkritisch in die eigenen Reihen guckt, der sich und vor allem andere herausfordert, der appelliert, der den Klimakrisen-Journalismus nicht als Alleinstellungsmerkmal annimmt. Ein Journalismus, der das große Ganze nicht aus den Augen verliert.

**Die Macht der Medien ist so groß, und gerade machen sie möglich, dass Menschen an der Klimakrise scheitern.** Im Rennen zwischen Klima und Mensch steht niemand an der Seitenlinie. Wir sind auf der Suche nach denen, die mit klarem Blick in die Zukunft schauen und die Gegenwart nicht verkennen.

---

Die Rede ist in gekürzter Fassung abgedruckt.

## Lang lebe die Zeitung!

Die taz treibt den Ausbau der digitalen Produkte voran. Doch das heißt nicht, dass wir uns von der gedruckten Zeitung verabschieden. Im Gegenteil: Mit Herzblut und Hochdruck wird an der neuen Wochenzeitung gearbeitet.

Von Malene Gürgen

**H**asst die taz Papier? Nachdem im Sommer 2018 verkündet wurde, dass die taz perspektivisch ihre Werktagsausgabe auf ein digitales Format umstellen wird, erhielten wir viele Briefe von Leser:innen, die davon überzeugt schienen. Das Rascheln der Blätter, die Möglichkeit, Texte anzustreichen oder auszuschneiden, an die Wand zu hängen oder per Post zu verschicken: Das sind Dinge, die viele taz-Leser:innen schätzen – aber in der taz jetzt auf einmal verpönt sein sollen?

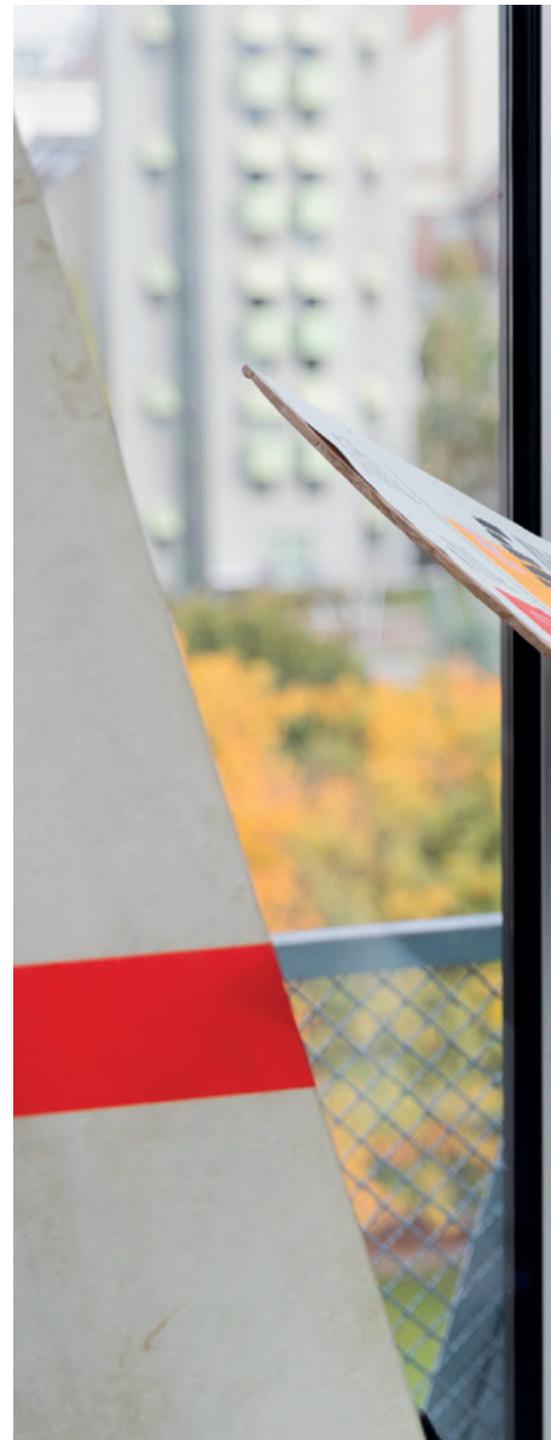
Meine Aufgabe in der taz ist ein guter Beweis dafür, dass das nicht so ist. Als Produktentwicklerin für die neue taz-Wochenzeitung kümmere ich mich jeden Tag um die gedruckte Zeitung der Zukunft. Denn in der taz hassen wir kein Papier. Sondern wir wollen, dass es die taz auch in Zukunft und auf lange Sicht geben wird, und zwar auf so vielen verschiedenen Kanälen, dass wir so viele Menschen wie möglich erreichen. Also machen wir eine bessere Website, wir machen eine tageszeitungs-App, wir machen Veranstaltungen, Podcasts und Videos. Und wir machen eine gedruckte Zeitung. Momentan als Tageszeitung und zukünftig als Wochenzeitung. Eine Wochenzeitung, die auch fünf Tage nach ihrem Erscheinen noch aktuell ist, die man jeden Tag am Kiosk kaufen kann und die so dick ist, dass sie Lesestoff bietet, bis die neue Ausgabe da ist.

### Aus Zuschriften an die taz:

**„Aus tiefster Seele will auch ich meine analoge TAZ lesen!!! Mit Blättern, Rascheln, Kaffee kleckern, Genießen, wann und wo ich will, ohne Strom, Kabel, PC, Tablet, nicht vorhandenem Smartphone.“**

**„Zeitung lesen ist , wie Bücher lesen, auch ein Gefühl, lesen, kurz weglegen, Papier raschelt, das alles gehört dazu.“**

**„Eine Zeitung in den Händen zu halten, unabhängig von Stromnetz, Internet, Bildschirm und Akkukapazität ist ein Vorgang der Versenkung.“**



Eine Wochenzeitung, die raschelt, Kaffeeflecken aushält und mit den anderen Menschen am Frühstückstisch geteilt werden kann.

Unsere Website wird stetig verbessert, die neue tageszeitungs-App wurde pünktlich zur letzten Genossenschaftsversammlung veröffentlicht, und die Wochenzeitung entwickeln wir gerade. Wir diskutieren, aus welchen Teilen sie bestehen soll, welche Formate wir behalten und welche wir neu erfinden



**Malene Gürgen:**

Seit 2014 Redakteurin der taz Berlin. Inhaltliche Schwerpunkte: Extreme Rechte und außerparlamentarische Politik. Seit Januar 2020 als Produktentwicklerin verantwortlich für die Konzeption der taz Wochenzeitung.

Ganz entspannt im Dazwischen, Malene Gürgen entwickelt die Wochenend-taz zu einer Wochenzeitung.

wollen, wie der Titel aussieht und wie die allerletzte Seite – ich werde bald davon berichten können, was wir uns da so ausdenken. Die taz ist zwar bekannt dafür, dass ihre Redakteur:innen am Ende sowieso machen, was sie wollen, aber meine Aufgabe ist es auch, dafür zu sorgen, dass die Wünsche und Bedürfnisse unserer Leser:innen und Unterstützer:innen in diesem Prozess Raum finden. Dank unserer regelmäßigen Befragungen sind wir über

**„Ich will weiter Doppelseiten weit mit beiden Armen aufschlagen und mir einen Doppelseiten-Überblick verschaffen und ihn genießen. Ich will mit bunten Stiften Wichtiges anstreichen.“**

diese zum Glück bestens informiert. Sie beneide uns so um unseren „eindeutigen Markenkern“ und die „spitze Zielgruppe“, sagte eine Führungskraft eines großen deutschen Medienunternehmens mal zu uns taz-Produktentwickler:innen. Wir sind darüber ebenfalls froh, denn ohne Unternehmersprech heißt das: Wir wissen, was wir machen, warum wir das machen und für wen wir das machen. Digital und analog, jetzt und in Zukunft.

# Protokoll der ordentlichen Generalversammlung

der taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG



PIERO CHIUSI

Die Produktentwickler:innen im Gespräch mit Moderator Martin Kaul.

## Ort:

Digitale Online-konferenz über <https://get.lumiagm.com>;  
Datum: 19.9.2020, 10 Uhr  
**Form:** Teilnahmekapazität 20.000, Videostream, Beteiligung an der Versammlung über Beiträge in moderiertem Chat in einem integrierten Fenster, Abstimmungen in systemintegriertem separaten Tool.

## Insgesamt eingeloggt und damit Teilnehmende der Generalversammlung:

1.282 Genoss:innen, darunter der Vorstand: Isabel Lott, Anja Mierel, Pascal Beucker, Andreas Bull und Andreas Marggraf sowie die Geschäftsführerin Aline Lüllmann und der Aufsichtsrat: Stefanie Urbach, Jens Pohlmann und Hermann-Josef Tenhagen

**A**ufsichtsrat Hermann-Josef Tenhagen eröffnete die Generalversammlung und stellte fest, dass die Mitglieder der Genossenschaft satzungsgemäß mehr als drei Wochen vor deren Stattfinden postalisch und per E-mail sowie mehr als zweimal wöchentlich durch Anzeigen in der gedruckten taz und über Veröffentlichungen auf der Internetseite taz.de eingeladen worden waren. Alle Mitglieder erhielten außerdem mit Schreiben vom 4.9.2020 per E-mail und postalisch ihre individuellen Accounts für die Teilnahme an der digitalen Versammlung. Für nach diesem Datum eingetretene Mitglieder konnten die Accounts bis unmittelbar vor Beginn der Versammlung zugeteilt werden. Damit stellte der Versammlungsleiter die formale Korrektheit des Zustandekommens der Versammlung sowie deren Beschlussfähigkeit fest.

Er erläuterte zunächst die rechtlichen Rahmenbedingungen für die abweichend von der Satzung digital durchgeführte Versammlung:

Der Bundesrat hat am 27.3.2020 das „Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht“ beschlossen. Deshalb darf nach § 3 dieses Gesetzes eine (digitale) Generalversammlung (GV/VV) abgehalten werden, in der abweichend von § 43 Absatz 7 Satz 1 des Genossenschaftsgesetz Beschlüsse der Mitglieder auch dann schriftlich oder elektronisch (digital) gefasst werden können, wenn dies in der Satzung nicht

ausdrücklich zugelassen ist. Der Vorstand hat nach der neuen Gesetzeslage dafür zu sorgen, dass der Niederschrift der Generalversammlung gemäß § 47 GenG ein Verzeichnis der Mitglieder beigelegt ist, die an der Beschlussfassung mitgewirkt haben.

Bei jedem Mitglied, das an der Beschlussfassung mitgewirkt hat, ist auch die Art der Stimmabgabe zu vermerken.

Nach Beratung und in Übereinstimmung mit den Verfahrensregeln des Fachausschusses für Recht des Genossenschaftsverbandes haben Aufsichtsrat und Vorstand bei einer gemeinsam beschlossenen Entscheidung die Firma Voting Partner GmbH als professionellen Dienstleister für die rechtlich belastbare Durchführung der Versammlung und der Abstimmungen verpflichtet.

Zunächst stellte sich Aline Lüllmann als neue Geschäftsführerin der von der Genossenschaft gehaltenen Unternehmen der taz Gruppe vor. Sie sei im Zusammenhang mit der Umbenennung der Kochstraße in Rudi-Dutschke-Straße zur taz gestoßen und habe sodann dort ein Praktikum in der Werbeabteilung begonnen. In ihrem späteren Job bei der taz habe sie zunächst im Bereich Social Media gearbeitet. Danach habe sie sich um eine bessere Präsentation der Verlagsinhalte (u. a. taz shop) auf den Internetseiten der taz gekümmert und habe dann zu den BegründerInnen des freiwilligen Bezahlmodells

taz zahl ich gehört, Als Abteilungsleiterin der Abteilung „digitale Transformation“ führte sie dieses Modell zu dem nachhaltigen Erfolg, der jetzt zu sehen sei und schnürte in der Abteilung viele neue den Herausforderungen des Digitalisierungsprozesses folgende Qualifikationen zu neuen Berufen zusammen. In 2019 habe sie dann für den Verlag Cornelsen Projekte für die Digitalisierung des Schulunterrichts bearbeitet, von deren Dringlichkeit zu der Zeit noch keine Rede war, die aber heute ganz selbstverständlich eine hohe Priorität haben. Diese Erfahrungen könne sie nun für die Entwicklung der taz einsetzen und helfen, die Bedingungen zu verbessern, mit denen auch künftig der unabhängige Journalismus der taz immer mehr Lesenden und NutzerInnen zugänglich gemacht werden könne.

**Im Anschluss daran berichtete Vorstand Andreas Marggraf über das abgelaufene Geschäftsjahr 2019, die gegenwärtige Lage und die Aussichten für 2020.**

Das Geschäftsjahr 2019 sei überdurchschnittlich gut verlaufen. Im konsolidierten Ergebnis der Unternehmen der taz Gruppe von 934.000 Euro seien allerdings 672.000 Euro enthalten, die aus einer über fünf Jahre verteilten Zuschreibung einer Förderung im Zusammenhang mit der Errichtung des Neubaus und damit nicht aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stammten. Das positive Ergebnis enthalte dabei dennoch neben der bereits seit vielen Jahren praktizierten Erhöhung der Gehälter um 2,5 Prozent einen Bonus in Höhe von 420.000 Euro, der einmalig an die Mitarbeitenden habe ausgezahlt werden können. Damit stiegen die Personalkosten um 10 Prozent von 10.800 TE auf 11.900 TE. Die wesentlichen Komponenten des Erfolgs seien, neben kostendämpfenden Effekten aus geringeren Wartungskosten für den Neubau, auf den erfolgreichen Verkauf des Atlas der Globalisierung von Le Monde diplomatique und die steigenden Erträge aus den digital vertriebenen Abonnements zurückzuführen. Diese erreichten im Jahr 2019 bereits 5.684 TE im Vergleich zu 8.154 TE aus dem print-Geschäft. Nun würde für das Jahr 2020 mit 7.125 TE Erträgen aus dem digitalen Bereich schon fast das Niveau der aus dem klassischen print-Bereich stammenden 7.759 TE erwartet. Er veranschaulichte diese Entwicklung mit den grafisch dargestellten Kennziffern der Produkte, in denen das journalistische Kerngeschäft der taz vertrieben wird:

- Die Auflage der digital vertriebenen Ausgabe der täglich gedruckten taz stieg im Vergleich zum Vorjahr um 16 Prozent auf nun 8.783,
- die der Kombiabos aus der digitalen täglichen und der gedruckten taz am wochenende um 22 Prozent auf 3.699 und
- die Zahl derjenigen, die freiwillig regelmäßig monatlich Zahlungen zur Unterstützung der kostenlos im Internet angebotenen journalistischen Beiträge leisten (taz zahl ich), stieg im selben Zeitraum um mehr als 40 Prozent auf nunmehr 23.884.

Ein Vergleich der ursprünglichen Planungskennziffern der Erträge zum Szenarium 2022 mit den bisher erzielten Werten zeige, dass der eingeschlagene Weg und die Nachfrage nach den Produkten erfolgreich sei. In einzelnen Bereichen wie bei taz zahl ich konnten die Zielwerte für 2022 bereits jetzt übertroffen werden. Die Zusammensetzung der Zielwerte zu den einzelnen Produkten könne und müsse im Verlauf des Digitalisierungsprozesses weiter spezifiziert werden. Die Erträge lägen zwar in der Summe gegenwärtig deutlich über den Planungen und Erwartungen, enthielten aber natürlich noch den Anteil aus den Abos der täglich gedruckten Ausgabe, der in dem Szenarium dann schließlich wegfallen könne und zu ersetzen sei.

Auch die Vermögenslage der taz habe sich wegen der guten wirtschaftlichen Entwicklung und auch durch den weiteren Zuwachs von Beteiligungen an der Genossenschaft, bei der die Anzahl der Mitglieder zufällig um exakt 1.000 gestiegen sei, weiter verbessert. Auf der Aktivseite der zusammengeführten Bilanz seien vor allem das Anlagevermögen mit dem taz Neubau in Höhe von 30.144 TE, aber auch die Finanzkonten mit 4.896 TE hervorstechende Positionen. Auf der Passivseite sei besonders die positive Entwicklung des buchmäßigen Eigenkapitals zu sehen. Dieses habe sich bereits in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbessert und sei nunmehr von 2018 auf 2019 um 13 Prozent auf 15.667 TE angewachsen. Bei den Verbindlichkeiten seien die Stillen Beteiligungen von 6.917 TE und Bankdarlehen von 7.650 TE für die Finanzierung des taz Neubau die wichtigsten Positio-

**Für das Jahr 2020 würden mit 7.125 TE Erträgen aus dem digitalen Bereich fast die aus dem klassischen Print-Bereich stammenden 7.759 TE erwartet.**

# Protokoll der ordentlichen Generalversammlung

der taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG

nen. Das Bankdarlehen werde im Rahmen der Möglichkeiten, die der Vertrag dafür vorsehe, in vollem Umfang getilgt.

**Es folgte der Bericht von Aufsichtsrat Jens Pohlmann, der im abgelaufenen Geschäftsjahr als Nachfolger für den langjährigen Aufsichtsrat Johannes Rauschenberger von der Generalversammlung gewählt worden war.**

Er berichtete, dass es auch in den Vorstandspeditionen Änderungen der Zusammensetzung gegeben habe. So war der Mitgründer und von Anfang an als Geschäftsführer tätige Vorstand Karl-Heinz Ruch im Februar 2019 aus dem Vorstand ausgeschieden. Dafür war der jetzige Geschäftsführer Andreas Marggraf zum Vorstand ernannt worden. Unmittelbar nach der letztjährigen Generalversammlung habe darüber hinaus das Vorstandsmitglied Berit Lusebrink ihr Amt niedergelegt, weil sie als Mitarbeiterin aus der taz ausgeschieden war, um für ein anderes Unternehmen tätig zu sein. An ihre Stelle wurde die Werbekauffrau Anja Mierel als neues Mitglied des Vorstands von der Versammlung der Mitarbeitenden der Genossenschaft gewählt.

Zum Jahresende sei Karl-Heinz Ruch dann ganz aus der taz ausgeschieden, niemand habe sich die taz ohne ihn vorstellen können, aber die Gegenwart zeige glücklicherweise eine vitale und erfolgreiche taz. Im Frühjahr 2020 habe es dann auch bei der Leitung des Genossenschaftsteams einen Wechsel gegeben, bei dem Stefanie Baumeister und Rebecca Finke begonnen haben,

die Aufgaben von Konny Gellenbeck zu übernehmen, was ihnen ausweislich der Organisation dieser Versammlung und der anhaltend beeindruckenden Entwicklung der Mitgliederzahlen der Genossenschaft bestens gelungen sei. Überraschend sei dann im April Chefredakteur Georg Löwisch ausgeschieden, um eine neue Aufgabe beim Zeit-Verlag anzunehmen und Barbara Junge als Chefredakteurin berufen worden. Im Juni 2020 habe die taz als neue Geschäftsführerin Aline Lüllmann gewinnen können und nun im August sei mit dem Eintritt von Ulrike Winkelmann auch die Chefredaktion der taz wieder komplett.

Aufsichtsrat Pohlmann präsentierte sodann die Entwicklung der Zahlen der Mitglieder, das wirtschaftliche Ergebnis und die Bilanz der Genossenschaft zum Jahresende 2019. In der Gewinn- und Verlustrechnung der Genossenschaft seien durch die Vermietungstätigkeit der Flächen des taz Neubaus an die Gesellschaften der taz sowie durch die Einnahmen der Förderbeiträge bei taz zahllich ein ungewöhnlicher wirtschaftlicher Erfolg der Genossenschaft mit einem Überschuss von 650 TE erzielt worden. Durch den Zuwachs an Mitgliedern und die positiven Geschäftsergebnisse der von der Genossenschaft gehaltenen taz-Unternehmen sei das Eigenkapital der Genossenschaft um 1.600 TE angewachsen. Die Werthaltigkeit eines Anteils von nominell 500 Euro sei mit 442 Euro auf 88,4 Prozent gesteigert worden, im Vorjahr habe dieser Wert noch bei rund 84 Prozent gelegen. Der Aufsichtsrat habe sich seit der letzten Generalversammlung fünf Mal mit dem Vorstand zu einer gemeinsamen Sitzung getroffen. Er habe eigenständig den Jahresabschluss der Genossenschaft geprüft und den Prüfungsbericht des Prüfungsverbandes mit dem uneingeschränkten Testat zur Kenntnis genommen.

Es folgte die Aussprache zu den Berichten, diesmal über die Funktion eines moderierten Chatraums. Vom Moderationsteam wurden die Fragen und sonstigen Beiträge zu Themenbereichen zusammengefasst und zur Beantwortung und Stellungnahme an Aufsichtsrat, Vorstand und Geschäftsführung weitergeleitet:

Bei den Aussprachen, an denen sich die eingeloggteten Mitglieder der Versammlung über den moderierten Chat beteiligen konnten, wurden 1.887 Beiträge von 464 verschiedenen Teilnehmenden protokolliert, 48 davon waren Beiträge

Höchste Konzentration bei den Kolleg:innen von der Technik



PIERO CHIUSI

des internen ModeratorInnen-Teams, durchschnittlich ergeben sich damit 4,5 Beiträge pro externem Mitglied.

Von den im Chatraum Teilnehmenden wurde das Gelingen und die Durchführung der Versammlung ausdrücklich gelobt und angeregt, auch in den künftigen Jahren die digitale Teilnahme an der Versammlung zu ermöglichen, aber dennoch auch das persönliche Treffen nicht abzuschaffen.

**Frage:** Gibt es einen konkreten Termin für das Ende der gedruckten täglichen taz?

**Antwort:** Unser Szenarium heißt zwar 2022, aber sicher wird es nicht am 1.1.2022 so weit sein. Wir müssen die komplexen Bedingungen des überregionalen Vertriebs stets genau prüfen und immer vorbereitet sein. Gegenwärtig erzielen wir noch hinreichend Erträge aus dem Print-Geschäft. Durch Corona hat sich die Verringerung der Printauflage abgeschwächt, sinkt aber weiter kontinuierlich.

**Frage:** Was ist dann mit LMD ...?

**Antwort:** Es wird geprüft, ein Kombiabo mit der taz am wochenende anzubieten.

**Frage:** ... und mit Kontext

**Antwort:** Kontext wird es weiter geben und Bestandteil der wöchentlich erscheinenden gedruckten taz sein.

**Frage:** ... und im Knast?

**Antwort:** Es gibt derzeit Diskussionen, im Knast ohne Internet Zeitungen digital anbieten zu können. Das kommt uns sehr entgegen, denn die apps der taz sind für den offline-Betrieb bestens geeignet.

**Frage:** Wo sind VG-Wort-Beiträge?

**Antwort:** Die Autoren bekommen, wenn sie ihre VG-Wort-Zählpixel angegeben haben und in die taz Datenbank als taz Autoren eingetragen sind, von der VG-Wort jährlich ihre Tantiemen. Die taz erhält nichts davon.

**Frage:** Warum sind die Raumkosten niedriger?

**Antwort:** Einige Wartungsverträge sind in 2019 noch nicht in Anspruch genommen worden, weil noch Restleistungen für den Neubau erbracht wurden.

**Frage:** Warum ist das Gehaltsniveau der Mitarbeitenden so niedrig?



Die neue Geschäftsführerin Aline Lüllmann stellt sich den Genoss:innen vor

**Antwort:** Für 2019 sind die Gehälter um 2,5% erhöht worden. Außerdem wurde ein pauschaler Bonusbetrag für alle Angestellten ausgezahlt, der bei 1.200 Euro Arbeitnehmerbrutto gekappt wurde, um für alle den höchstmöglichen Betrag zu erreichen. Zusammen mit den Kosten für die zusätzlichen Stellen für die Produktentwicklung für das Szenarium 2022 stiegen die Personalkosten dadurch von 2018 auf 2019 um etwa 1.100 TE. Mehr hat die taz trotz des gut verlaufenen Geschäftsjahrs nicht verteilen können. Mit ihren niedrigen Gehältern unterstützen die Mitarbeitenden Tag für Tag die Existenz der taz. Über Lohnerhöhungen, die dauerhaft aus dem Erwirtschafteten aufgewendet werden können, wird gegenwärtig in Vorstand und Geschäftsführung beraten.

Auch der Aufsichtsrat will sich dabei mit der Gehaltsentwicklung beschäftigen.

**Frage:** Warum werden die Gehälter der taz nicht transparent veröffentlicht?

**Antwort:** Das Gehaltssystem wird nach im Jahr 1999 zwischen Geschäftsführung und Betriebsrat verabredeten Regeln unverändert praktiziert. Die Gehälter sind seither um über 55 Prozent erhöht worden, in den meisten Jahren um jeweils 2,5 Prozent. Das Funktionieren des Systems müssen wir offensichtlich besser erklären und damit transparenter machen.

Der Vorstand strebt an, soweit es der Anspruch auf individuellen Datenschutz zulässt, weitere Veröffentlichungen zu den konkreten Gehaltshöhen zur Verfügung zu stellen.

**Frage:** Ist in den Arbeitsverträgen festgelegt, dass Auskünfte über das Gehalt nicht veröffentlicht werden dürfen?

**Antwort:** Nein.

**Frage:** Könnte nicht ein Bonuskonto für Armutsrenten eingerichtet werden?

# Protokoll der ordentlichen Generalversammlung

der taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG

**Antwort:** Wir müssen systematisch für Gehälter und Gehaltsprobleme dauerhafte Lösungen finden.

**Frage:** Gibt es eine Diversity-Strategie?

**Antwort:** Es gab eine Sensibilisierungsworkshopreihe für alle, an der über 100 Mitarbeitende aktiv teilgenommen haben. Seither werden Stellenausschreibungen z.B. in besonderen für Diversity geeigneten Netzwerken veröffentlicht, die Texte der Stellenausschreibungen wurden überarbeitet, in der Redaktion gibt es eine auf Ressortleitungsebene beschlossene Selbstverpflichtung, bei Einstellungen in einem festgelegten Maßstab auf Diversity zu achten. In den Verlagsabteilungen sind sehr viele Mitarbeitende ohne deutschen Pass tätig.

**Frage:** Sollten zum Erhalt der gedruckten taz und zur Steigerung der Gehälter nicht die Abopreise, vor allem der politische Preis, erhöht werden?

**Antwort:** Der überregionale Vertrieb der gedruckten Zeitungsexemplare ist, vor allem für eine Zeitung mit so geringer Auflage wie bei der taz, unangemessen teuer. In einem sinkenden Markt steigen die Stückgutkosten für Transporte ständig weiter. Die taz ist dabei zweimal der Monopolpreisbildung ausgeliefert: bei

den Speditionskosten für die nachts über Autobahnen transportierten Stücke und dann regional bei den zusammengelegten Zustellfirmen der örtlichen Verlage. Eine Abopreisentwicklung, die dies kompensieren könnte, wäre

nur für sehr wenige Lesende finanzierbar – und dann würde auch dies nicht reichen. Die taz hat aber eine gute Chance: wenn die jetzt geltenden Abopreise auch für die digitale Lieferung weiter gezahlt werden, steigen die Erträge so, dass genug für einigermaßen anständige Gehälter erwirtschaftet werden könnte. Das wäre schließlich auch der Sinn der Sache: dass nämlich für den Inhalt der taz gezahlt wird, den die Redaktion Tag für Tag aufwändig erarbeitet.

**Frage:** Soll wieder ein Bonus ausgezahlt werden, wenn das Ergebnis dafür auch in 2020 reicht?

**Antwort vom Vorstand:** Auch in diesem Jahr wird ein Corona-Bonus ausgezahlt werden können.

Ende der Aussprache war gegen 11.30 Uhr. Es folgte eine kurze Pause.

Der in diesem Jahr mit der gesetzlichen Prüfung beauftragte Wirtschaftsprüfer Wienandt stellte für den Prüfungsverband sodann das zusammengefasste Prüfungsergebnis der gesetzlichen Prüfung 2020 gem. § 53 GenG vor. Er habe vor allem die taz Verlags- und Vertriebs GmbH und die Genossenschaft geprüft. Die wirtschaftliche Lage der Gruppe sei in 2019 auskömmlich und es seien keine Beanstandungen zu verzeichnen gewesen. Er wies darauf hin, dass eine Zuschreibung der Förderung für den Neubau über fünf Jahre, wie bei der taz praktiziert, ungewöhnlich sei. Bei einer Zuschreibung über den gesamten Abschreibungszeitraum ergäbe sich ein jährlicher Betrag von 75 TE gegenüber den 672 TE, die jetzt Bestandteil des Jahresergebnisses seien. Er wies ferner darauf hin, dass weitere Geschäftsanteile an der Genossenschaft anders als von der taz gehandhabt nur gezeichnet werden dürften, wenn der erste voll eingezahlt worden sei. In die Satzung sei darüber hinaus eine Regelung gem. §49 Genossenschaftsgesetz über die Kreditbeschränkung an Schuldner aufzunehmen. Insgesamt sei aber als Prüfungsergebnis die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung festgestellt und ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt worden.

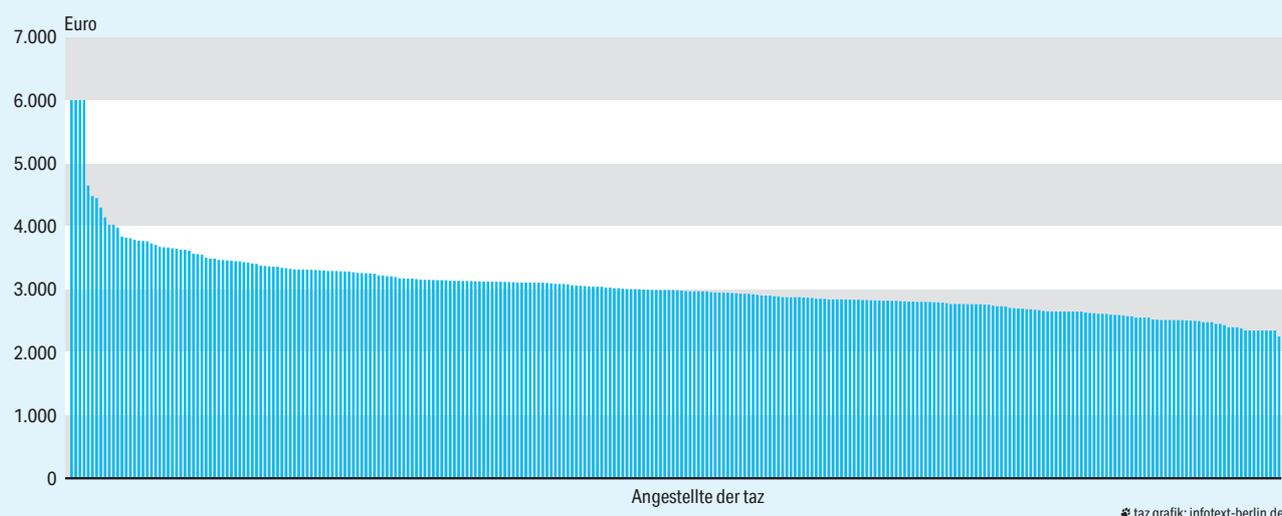
## Es folgten die Abstimmungen zur Rechnungslegung des Jahres 2020 über das Geschäftsjahr 2019

Zunächst wurde nochmals das Verfahren der digitalen Abstimmung erläutert: „Sobald die Abstimmung eröffnet wird, wechselt die Ansicht auf Ihrem Bildschirm in den Abstimmmodus. Sie stimmen ab, indem Sie eine der drei Optionen ‚Ja‘, ‚Nein‘, ‚Enthaltung‘ auswählen. Ihr gewähltes Votum wird farbig unterlegt. Sie können ihr Votum ändern, bis die Abstimmung beendet wird, nur das zuletzt von Ihnen markierte Feld wird übertragen. Bitte bleiben Sie so lange auf dieser Bildschirmseite, bis die Abstimmung wieder geschlossen und Ihr Votum übermittelt wurde. Im Anschluss daran wechselt Ihr Bildschirm automatisch wieder in die Standardansicht.“

## Die digitale Lieferung von Abos eröffnet der taz eine Chance auf höhere Erträge.

# Gehaltsverteilung

Monatliche Bruttogehälter der sozialversicherungspflichtigen Angestellten auf Vollzeitstellen gerechnet



**Während der Generalversammlung am 19.9.2020 wurde auf Initiative von Mitarbeitenden auch über die unzureichenden Gehälter in der taz diskutiert** (siehe Protokoll der Versammlung ab Seite 8).

**Auf deren Antrag hin** wurde die Tagesordnung der für den 6.10.2020 angesetzten „ordentlichen Versammlung der mitarbeitenden Mitglieder der Genossenschaft“ (gem. § 17 der Satzung der Genossenschaft) um die Behandlung des Punktes „taz Gehälter und was zu ihrer Verbesserung getan werden kann“ ergänzt. Die Geschäftsführung hat daraufhin in einer Präsentation vor den 166 Teilnehmenden das in der taz praktizierte Gehaltssystem erläutert und einzelne als besonders wichtig eingeschätzte Merkmale dargestellt. Teil der Präsentation war die Säulengrafik, die sich aus den Werten der auf Vollzeitstellen hochgerechneten Arbeitnehmerbruttobeträge der in der taz sozialversichert Beschäftigten ergibt (siehe Grafik).

**Demnach liegt die Differenz des niedrigsten zum höchsten Gehalt** bei 1 : 2,68 und die Differenz des Durchschnittsgehalts (= 3.042 Euro) zum höchsten Gehalt bei 1 : 1,97. Die Differenz des niedrigsten zum Durchschnittsgehalt liegt bei 1 : 1,36.

**Der Durchschnitt der sozialversicherungspflichtigen Gehälter in Deutschland** liegt ausweislich des „Referentenentwurfs der Sozialversicherungs-Rechengrößenverordnung 2020“ für das Jahr 2018 bei 3.184,33 Euro und ist für das Jahr 2020 auf 3.379,25 Euro monatlich berechnet. Im Frühjahr 2020 wurde übrigens für 2019 ein Bonus von 1.200 Euro brutto pro Vollzeitstelle gezahlt. Auch das Angebot vom Finanzministerium, den sozialversicherungspflichtigen Angestellten einen steuer- und sozialversicherungsfreien Coronabonus von bis zu 1.500 € netto für 2020 auszus zahlen, werden wir noch in diesem Jahr in vollem Umfang wahrnehmen.

*Andreas Bull, Oktober 2020*

## Es folgten die Abstimmungen gem. § 13.1. der Satzung der Genossenschaft über

### 1. den Prüfungsbericht des Prüfungsverbandes (§13.1.e):

Die Generalversammlung hat den Bericht des Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. über die für die Zeit vom 25.5.2020 bis 12.6.2020 gem. § 53 GenG durchgeführte gesetzliche Prüfung der taz, die tageszeitung, Verlagsgenossenschaft eG, beschränkt auf die Verlesung des zusammengefassten Ergebnisses und des Bestätigungsvermerks, zur Kenntnis genommen.

Ergebnis der digitalen Abstimmung: 573 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 7 Enthaltungen

### 2. die Feststellung des Jahresabschlusses:

Die Generalversammlung stellt den in gedruckter Form vorliegenden Jahresabschluss 2019 der taz, die tageszeitung, Verlagsgenossenschaft eG, Berlin, abschließend mit einer Bilanzsumme von 35.112.890,64 € und einem Bilanzverlust von 2.245.159,55 € fest.

Ergebnis der digitalen Abstimmung: 587 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen, 23 Enthaltungen

### 3. die Feststellung des Auseinandersetzungs-guthabens (§ 9.1 und § 13.1.h):

Die Auseinandersetzung der Ausgeschiedenen mit der Genossenschaft bestimmt sich gem. § 9 der Satzung der Genossenschaft nach der Vermögenslage der Genossenschaft und dem Bestand

# Protokoll der ordentlichen Generalversammlung

der taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG

## Entlastung Vorstand taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG 2019

Vorstandsmitglied	Amtszeit
Andreas Bull	01.01. - 31.12.2019
Isabel Lott	01.01. - 31.12.2019
Pascal Beucker	01.01. - 31.12.2019
Berit Lusebrink	01.01. - 17.09.2019
Anja Mierel	17.09. - 31.12.2019
Karl-Heinz Ruch	01.01. - 15.02.2019
Andreas Marggraf	15.02. - 31.12.2019

der Mitglieder zur Zeit ihres Ausscheidens. Der Wert der zum 31. 12. 2019 gekündigten Genossenschaftsanteile wird nach der Bilanz der Genossenschaft zum 31. 12. 2019 unter Berücksichtigung der auf sie entfallenden Verlustanteile berechnet. Zum 31. 12. 2019 sind 19.425.956,10 € Geschäftsguthaben und rückständige fällige Einzahlungen auf Geschäftsanteile in Höhe von 27.057,07 € vorhanden. Der Bilanzverlust der Genossenschaft beträgt zu diesem Stichtag 2.245.159,55 €. Auf jeden Geschäftsanteil entfällt damit ein anteiliger Verlust von 57,70 €. Die zur Auszahlung anstehenden eingezahlten Geschäftsanteile werden daher nur zum Wert von 442,30 € je Geschäftsanteil von nominal 500,00 € ausbezahlt.

Ergebnis der digitalen Abstimmung: 557 Ja-Stimmen, 8 Nein-Stimmen, 34 Enthaltungen.

#### 4. den Ergebnisverwendungsvorschlag (§13.1.h):

Der sich aus dem Jahresüberschuss von 647.756,73 Euro und einem Verlustvortrag 2.892.916,28 Euro ergebende Bilanzverlust in Höhe von 2.245.159,55 Euro wird in Höhe von 15.521,30 Euro (269 gekündigte Anteile × 57,70) durch Abschreibung der Geschäftsguthaben der zum 31. 12. 2019 gekündigten Geschäftsguthaben gedeckt, der Restbetrag 2.229.638,25 € wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Ergebnis der digitalen Abstimmung: 575 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen, 39 Enthaltungen

**Es folgte ein Antrag des Genossen Thomas Purps zur Entlastung des Vorstandes gem. § 13.1.f. der Satzung der Genossenschaft:**

**Antrag:** Den Vorständen Karl-Heinz Ruch, Andreas Bull, Andreas Marggraf, Pascal Beucker, Isabel Lott, Berit Lusebrink und Anja Mierel wird für das Geschäftsjahr 2019 Entlastung erteilt.

Ergebnis der digitalen Abstimmung: 612 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen, 13 Enthaltungen

Damit waren die vorgenannten Vorstände für 2019 entlastet.

**Es folgte ein Antrag des Genossen Thomas Purps zur Entlastung des Aufsichtsrats gem. § 13.1.f. der Satzung der Genossenschaft:**

#### **Antrag: Den Aufsichtsräten**

Johannes Rauschenberger (01.01.–14.09.2019)

Hermann-Josef Tenhagen (01.01.–31.12.2019)

Stefanie Urbach (01.01.–31.12.2019)

und Jens Pohlmann (14.9.–31.12.2019)

wird für das Geschäftsjahr 2019 Entlastung erteilt.

Ergebnis der digitalen Abstimmung: 625 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen, 14 Enthaltungen

Damit waren die vorgenannten Aufsichtsräte für 2019 entlastet.

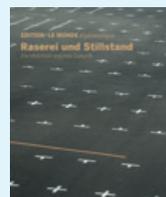
Der formelle Teil der Generalversammlung endete hiermit um 12:15.

Das taz Mitgliederinfo Nr. 30 vom August/September 2020 ist Teil dieses Protokolls.

Berlin, im Oktober 2020

Protokoll: Andreas Bull

Protokoll bestätigt: Der Versammlungsleiter Hermann Josef Tenhagen



#### **„Raserei und Stillstand“**

erschien am 13. Oktober mit einem Umfang von 112 Seiten und kostet 9,50 Euro. Mehr Infos unter: [monde-diplomatique.de/edition-lmd](http://monde-diplomatique.de/edition-lmd) Bestellbar unter: [taz.de/shop](http://taz.de/shop)

# A Change Is Gonna Come

**W**egen Corona mussten wir im frühen März Euch und Ihnen mitteilen, dass wegen Corona ein taz lab nicht stattfinden kann. Weder im und rund ums taz Haus an der Friedrichstraße 21 – noch in irgendeinem anderen Gebäude Berlins. Unser erfolgreicher Ticketvorverkauf, also Euer, Ihr starkes Interesse am taz lab, signalisierte uns früh: Für die pandemische Sicherheit würden wir – bei dem Andrang! – nicht garantieren können. 100 Veranstaltungen (mit 250 Gästen) hatten wir in Vorbereitung. Podien, Debatten, Lesungen, Gespräche, Workshops und vieles mehr – und schrieben an Sie und an Euch, dass wir nach dem Copy/Paste-Verfahren in den taz lab-Lockdown müssen. Alles, was für den 25. April geplant war, werden wir verschieben. Und zwar auf den 24. April 2021. So haben es nach uns andere Projekte auch gemacht: sie wurden exakt um ein Jahr verschoben.

Und so wird es sein – so sind unsere aktuellen Planungen. Unser kuratorisches taz lab-Team wird weitgehend das gleiche sein wie in diesem Jahr: Mareike Barmeyer, Raoul Spada, Shayna Bhalla, Ann-Kathrin Liedtke, Anselm Denfeld, Pia Stendera, Klaudia Lagozinski sowie zwei taz lab-Hospitant:innen, die im Februar unser Projekt bereichern.

Natürlich sind wir als Team eingespielt, wie man so sagt. Aber mit einem Kollegen werden wir uns für das kommende taz lab besonders auseinandersetzen müssen. Worauf wir uns freuen: Peter Rohrmann, der technische Kopf der im Mai begonnenen Reihe der taz Talks, der Mann hinter den Übertragungsreglern, muss uns zu gewissen Zeiten verstärken.

Denn das taz lab wird im kommenden Jahr – kein Wunder, eingedenk der pandemischen Zeiten – ein weitestgehend digital ermöglichtes und produziertes sein. Es wird eine etwas geringere Zahl an Veranstaltungen geben, aber die Qualität der Expert:innen wird die gleiche sein, nur dass wir unsere Gäste diesmal überwiegend digital begrüßen werden.

Vor einem Jahr wäre uns dies ganz unwahr-



Jan Feddersen, taz-Redakteur und Kurator des taz-Lab

scheinlich vorgekommen: Dass ein Megaevent wie das taz lab bis auf zehn direkt in der taz Kantine ausgerichteten Diskussionen im digitalen Format ausgerichtet wird. Mit geringstem Livekontakt, fast ohne physisch-analoges Get Together: Wie soll das gehen? Aber wir haben in diesen Coronazeiten gelernt, dass diese gewisse livehafte menschliche Wärme auch per Liveschalten im digitalen Format zu erleben möglich ist.

Wie die Planungen exakt ins Werk gesetzt werden, was wir beachten müssen, was am Ende geht und was nicht: Das ermitteln wir in den kommenden Wochen und Monaten. Haben Sie Fragen, so schreiben Sie, so schreibt uns: tazlab@taz.de. Alle Eintrittstickets, die für das taz lab 2020 erworben wurden, bleiben natürlich gültig.

Wir hätten nie gedacht, dass unser Motto für dieses so gültig sein würde: A Change Is Gonna Come ... Ein Wandel liegt in der Luft. Wir freuen uns auf Sie und auf Euch.

**Jan Feddersen**

taz-Redakteur und Kurator des taz lab

taz lab  
2021

24. April 2021

# Interview mit der taz Kantine

## Die Kombination ist selten

Die taz Kantine vereint wohlige Gastronomie und einen professionellen Veranstaltungsraum zu akzeptablen Preisen



PIERO CHIUSI

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand erstmals digital und in der taz Kantine statt

### Kontakt und Anfahrt taz Kantine:

Friedrichstraße 21,  
10969 Berlin  
U-Bhf. Kochstraße (U6)  
oder  
U-Bhf. Hallesches Tor  
(U1, U3)

**Mail:** kantine@taz.de

**Öffnungszeiten:**  
08:00–18:00 Uhr

**Jörn Kabisch, Genuss-Redakteur der taz im Gespräch mit Peter Rohrman und Markus Spohn, Leitung der taz Kantine**

**taz: Peter Rohrman: Markus Spohn, mit der Coronapandemie ist das taz Haus leerer geworden. Viele Mitarbeiter\*innen arbeiten aus dem Home Office, aber die taz Kantine hat inzwischen wieder geöffnet. Unter welchen Bedingungen?**

**Markus Spohn:** Wegen Corona mussten wir die Sitzplätze von 120 auf 50 reduzieren. Die Tische stehen im weiteren Abstand zueinander, außerdem führen wir die Gäste an ihre Plätze. Dann dürfen sie die Masken abnehmen. Natürlich desinfizieren wir die Tische regelmäßig. Wir haben ein Hygienekonzept entwickelt wie viele Gastronomien, die nach dem Lockdown wieder geöffnet haben.

**Merkt ihr, dass das Angebot in der Umgebung dünner geworden ist?**

**Peter Rohrman:** Auf jeden Fall. Wir haben mittags nicht nur Kundschaft aus der engeren Umgebung. Einige Betriebskantinen sind coronabedingt noch geschlossen, auch die Kantine des Tagesspiegels, die ihren Pachtvertrag verloren hat ...

**Mittags läuft das Geschäft also gut?**

**Peter Rohrman:** Ja, nach wie vor sind wir gut ausgelastet. Was wir vermissen, ist das Abendgeschäft. Das ist mit Corona komplett weggefallen. Zur Zeit hat die Kantine abends nur veranstaltungsbegleitend geöffnet. Weil uns das fehlt, sind auch noch einige Kolleg\*innen aus Service und Küche in Kurzarbeit.

**Markus Spohn:** Und leider müssen wir auch immer wieder Gäste aus der Nachbarschaft

vertrösten, die fragen, wann wir abends wieder aufmachen.

**Mit dem Umzug aus der Rudi-Dutschke-Straße in das neue Haus hat die taz Gastronomie drei Mal so viel Fläche wie früher. Was waren die Herausforderungen? Wie sieht Eure Bilanz aus?**

**Peter Rohrmann:** Natürlich waren wir anfangs unsicher, ob wir die Fläche so füllen können wie bislang das alte taz Café. Vor allem mittags haben die Leute aus den Büros wenig Zeit. Da ist jeder Meter mehr, den man zu gehen hat, eine Überlegung wert. Deshalb war nicht klar, ob wir außer der taz Belegschaft alle alten Gäste ins neue Haus mitnehmen werden.

**Aber es scheint geklappt zu haben.**

**Markus Spohn:** Und nicht nur das. Wir haben auch viele neue Gäste. Menschen, die hier im Kreativquartier arbeiten, die SPD-Zentrale liegt nahe und auch die Ärztekammer Berlin. Die Küche und auch der Service haben vom ersten Tag an einen tollen Job gemacht, um die Gäste zu überzeugen: Hier kann man mittags gut essen und ohne lange zu warten.

**Das taz Café wurde außerdem abends als Veranstaltungsraum genutzt ...**

**Peter Rohrmann:** ... und das hieß früher: Wir mussten komplett umbauen und den Gastraum quasi entkernen. Das war ein riesiger Aufwand, nach den Veranstaltungen musste auch kom-

plett zurückgebaut werden. Hier ist das komplett anders. Wir haben nun einen Veranstaltungsbereich, den man teilen und bei Bedarf auch als Gastraum für die Kantine benutzen kann. Und wir sind stolz auf die Veranstaltungstechnik. Es gibt Dolmetscherkabinen, eine Livestream-Kamera und digitale Mischpulte.

**Die taz Kantine lässt sich sogar als TV-Studio nutzen, wie man bei der digitalen Genossenschaftsversammlung gesehen hat.**

**Peter Rohrmann:** Ja, es hat Spaß gemacht, mal wieder das ganz große Besteck ausfahren zu können.

**Markus Spohn:** Die Kombination aus Gastronomie und Veranstaltungsmöglichkeiten wie wir sie haben, findet man in Berlin sonst sehr selten, vor allem in dieser – mittleren – Größe. Sonst muss man gleich große Hallen oder Säle bespielen. Das ist uns bei der Geno-Versammlung wieder ganz deutlich geworden.

**Was wünscht ihr Euch für die Zukunft?**

**Markus Spohn:** Vor allem, dass wir wieder richtig ins Abendgeschäft einsteigen können. Das hatte sich im Frühjahr richtig gut entwickelt. Dann kam aber die Pandemie. Inzwischen sind wir in einer Testphase. Die Kantine öffnet für Lesungen und Diskussionen mit Dinner. Die Veranstaltungen kosten Eintritt und man muss sich voranmelden. All das ist für uns völlig neu. Aber die ersten Erfahrungen damit sind sehr vielversprechend.

**Leitung taz Kantine:**

Die taz Kantine wird seit 2017 gemeinsam von Sigrid Renner, Markus Spohn und Peter Rohrmann jr. geleitet. Renner kam bereits 1996 zur taz. Spohn stieß 2007 dazu. Rohrmann jr. ist 2020 im neunten Jahr dabei.



Jeden Tag wechselnde, frische und leckere Gerichte aus der Küche

## Eine Zeitung gegen die Isolation

Der Verein „Freiabonnements für Gefangene“ e. V. vermittelt seit 35 Jahren Zeitungen an Menschen in Haft. Für die Leser\*innen bedeutet ein Abo auch Teilhabe

Spenden Sie ein Abo für Gefangene unter [taz.de/knastabo](https://taz.de/knastabo)

**G**egen halb zwölf wird in der Justizvollzugsanstalt Freiburg auf den Stationen die Post verteilt. Mit dabei sind dann auch die Zeitungen. Thomas Meyer-Falk liest erst seine Briefe, dann die taz. Nachmittags gibt er sie an andere Insassen weiter. So schildert er es in einem Brief an den Verein „Freiabonnements für Gefangene“ e. V. Meyer-Falk ist einer der Inhaftierten, die über den Verein eine Zeitung erhalten.

„Jedem Knacki seine taz“ war die Losung der Aktivist\*innen aus dem taz-Umfeld, als sie den Verein 1985 gründeten. Damals wandten sich immer mehr Gefangene mit Abo-Wünschen an den Verlag. „Weil die Kosten durch die Frei-Abos aber immer mehr stiegen, entstand die Idee, einen Verein zu gründen, der Spenden für Gefangenen-Abos sammelt“, erzählt Sybill Knobloch. Seit 28 Jahren ist sie dessen Geschäftsführerin. Heute organisiert und koordiniert

der Verein viele weitere Projekte zum Thema „Information und Bildung im Vollzug“.

Eine Zeitung oder Zeitschrift im Abo erhalten aktuell rund 2.700 Gefangene. Wer ein Abo haben möchte, muss sich beim Verein melden. „Wir bekommen pro Monat 300 bis 400 Briefe von Gefangenen“, sagt Knobloch. Alle Briefe werden beantwortet. Wenn die Gefangenen einen Abo-Wunsch äußern, kommen sie meist auf eine Warteliste. Zurzeit warten etwa 1.500 Inhaftierte auf ein Abo. Manchmal kann der Wunsch auch sofort erfüllt werden. „Die taz gibt's zum Beispiel immer noch sofort“, sagt Knobloch.

Die meisten Abos werden für ein halbes Jahr vergeben, manchmal auch für ein ganzes.

Wünschen die Gefangenen danach eine Verlängerung, müssen sie auch das äußern. Dadurch steht der Verein immer mit den Inhaftierten in Kontakt – und das sogar über Deutschland hinaus. Die taz und die Konkret erhalten auch Inhaftierte im Ausland. Innerhalb Deutschlands sind mittlerweile über 40 Zeitungen und Zeitschriften im Leseangebot, darunter auch fremdsprachige Zeitungen.

### Von einem Abo profitieren etwa fünf bis sechs Gefangene

Dass die Leser\*innen ihre Zeitung auch an Mitinsassen weitergeben, wie Thomas Meyer-Falk es macht, ist vom Verein ausdrücklich gewünscht. Von einem Abo profitierten etwa fünf bis sechs Gefangene, sagt Knobloch. So kämen sie miteinander ins Gespräch. „Über aktuelle Themen wird sich durchaus ausgetauscht“, schreibt Meyer-Falk, „oder wenn die taz speziell etwas zum Strafvollzug berichtet.“

Ein Abo bedeutet den Gefangenen aber oft noch viel mehr. Zugang zum Internet haben die wenigsten von ihnen, das Bedürfnis, sich über mehr als Radio oder Fernsehen über das zu informieren, was draußen passiert, haben aber viele. „Für mich bedeutet das taz-Abo eine genauere und interessantere Beschaffung von Informationen und eine Teilhabe am Weltgeschehen“, schreibt Andreas Brenneke, der in Uelzen im Gefängnis ist. In der Haft reduziere sich der Wortschatz und die gepflegte Ausdrucksweise. Das Zeitungs-Abo sei für ihn eine Möglichkeit, dem entgegenzuwirken.

Den Spender\*innen sind die Gefangenen sehr dankbar für die Möglichkeit, Zeitung lesen zu können. Das schreibt auch Meyer-Falk. „Es zeigt ihnen auch, dass sie nicht vergessen werden“, sagt Sybill Knobloch.



MIGUEL FERRÁZ

#### Marthe Ruddat,

Jahrgang 1986, kam 2017 zur taz. Davor hat sie als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin gearbeitet und Germanistik und Ethnologie studiert. Seit September 2020 ist sie Redakteurin und Chefin vom Dienst der taz.nord in Hamburg. Sie schreibt vor allem über gesundheits- und sozialpolitische Themen.

# 40 Jahre taz Berlin

TAZ



Gruppenfoto der Berlinredaktion Anfang der 80er. Zu sehen sind von l. nach r.: Michael Sontheimer, Johann Legner, Benedict M. Mülder, Uli Küsters (Setzer), Plutonia Plarre, Günter (Setzer), Sabine Porn, unbekannt

**E**s war wohl folgerichtig, dass die taz irgendwann eine Berliner Lokal- oder Regionalausgabe bekommt. Politisch und kulturell aufregend war die Stadt schließlich bereits in den 80ern, als sich noch keiner vorstellen konnte (und wollte), dass sie in gut einem Jahrzehnt zur einzigen deutschen Metropole und Hauptstadt werden würde.

Bei der Gründung und Etablierung der taz-Berlin vor genau 40 Jahren im Herbst 1980 half aber – je nach Interpretation – der Zufall oder der richtige politische Riecher. Denn just wenige Tage, nachdem die Geschäftsführung ein vorsichtiges Go auf Probezeit für mehrere Seiten regelmäßige Lokalberichterstattung gegeben hatte, kam es in Westberlin zu einer großen Welle von Hausbesetzungen. Und die taz-Berlin war bei der Berichterstattung schneller als die anderen Blätter. So wurde die taz rasch zur Pflichtlektüre sowohl der linken Szene wie auch der PolitikerInnen. Damit stimmte auch die Nachfrage sprich Auflage.

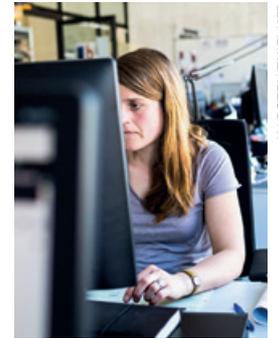
Die taz-Berlin hat die Stadt seitdem begleitet. Sie hat über die aufregenden Revolten Ende der 80er vor allem in Kreuzberg geschrieben und über die emotionale Phase des Mauerfalls; über den Größenwahn Berliner PolitikerInnen samt

Olympiabewerbung und die kulturelle Anarchie in Ostberlin danach. Sie hat die Sparjahre unter Klaus Wowereit verfolgt und den Kampf gegen die Gentrifizierung, seitdem Berlin etwa ab 2010 angesagter, aber auch teurer wird. Und sie hat dabei nie vergessen, über die Stadtgrenze hinaus zu blicken nach Brandenburg.

Und sie hat sich behauptet im harten Überlebenskampf auf dem dichten Berliner Medienmarkt, mit mehreren Radiosendern, dem RBB und vielen Tageszeitungen, die teilweise mit Dumpingpreisen brachial um Auflage kämpften und heute bang in die Zukunft blicken müssen.

Die taz-berlin ist ein unverzichtbares Medium für das Meinungsspektrum auf dem Berliner Markt geblieben. Auch wenn andere Zeitungen in unseren Stammthemen wildern: Die LeserInnen schätzen die Detailkenntnis der taz-berlin-RedakteurInnen, die Leidenschaft für Themen wie Verkehr, außerparlamentarische Politik, Migration – und die klare Haltung.

Auch für die taz-berlin stehen Veränderungen bevor mit der Digitalisierung. Vorher feiern wir die 40 Jahre: mit vielen digitalen Veranstaltungen und einer 12-seitigen Sonderausgabe, die Anfang November bundesweit erscheint.



KARSTEN THIELKER

Anna Klöpfer, Leitung Berlin-Redaktion

## Anna Klöpfer

kam 2011 zur taz. Seit 2015 war sie Redakteurin und Chefin vom Dienst in der taz Berlin, sie schreibt vor allem über die Bildungspolitik der Hauptstadt. Seit 2019 leitet sie gemeinsam mit Bert Schulz die Berlin Redaktion.



KARSTEN THIELKER

Bert Schulz, Leitung Berlin-Redaktion

## Bert Schulz

kam 2005 zur taz und ist seit 2012 Leiter der Berlin Redaktion. Zuvor war er hier viele Jahre Chef vom Dienst. Er lebt seit 1998 in Berlin und hat Politikwissenschaft an der Freien Universität studiert.

## Bio-Weine für unsere Genoss:innen



ANNEGRET HIRSCHMANN

Von links nach rechts: Betriebsleiter Martin Knab, Christoph Hosseus-Schönhals, Hanneke Schönhals, Eugen Schönhals

Das Weingut Schönhals, das Hanneke Schönhals 2018 von ihrem Vater und Bio-Pionier Eugen übernahm, arbeitet seit über 30 Jahren konsequent ökologisch. Gemeinsam mit Betriebsleiter Martin Knab und Quereinsteiger Christoph Hosseus-Schönhals legt sie den Fokus auf die Weiterentwicklung der biodynamischen Bewirtschaftung, die Anpassung an die Herausforderungen des Klimawandels sowie eine klare Qualitätsausrichtung.

Ein Weinpaket vom Weingut Schönhals ist als Prämie für eine Aufstockung erhältlich. Alternativ können Genoss:innen mit 10% Rabatt auf jede Bestellung ab 6 Flaschen aus dem Weinsortiment (ausgenommen „Weinpakete“) zzgl. Versandkosten einkaufen.

Bitte nennen Sie bei der Bestellung das Kennwort „GENO10“. Eine Übertragung oder Barauszahlung ist nicht möglich. Das Angebot ist gültig bis 31.12.2020

→ [www.weingut-schoenhals.de](http://www.weingut-schoenhals.de)



CHRISTOPH OSSEUS-SCHÖNHALS

**Weinpaket für Genoss:innen:**  
10% Rabatt auf jede Bestellung ab 6 Flaschen aus dem Weinsortiment



## 12 Stunden taz Marathon

Wie sind wir eigentlich auf diese irre Idee gekommen? 12 Stunden lang vor einem Bildschirm sitzen und eine epische Nabelschau der taz veranstalten – was für eine Schnaps-idee! Aber auch ganz nüchtern betrachtet ist die Idee super. Erst recht, weil so viele an der digitalen Auftaktveranstaltung zur Generalversammlung teilnehmen konnten! Falls Sie nicht dabei sein konnten, ist die Veranstaltung in mundgerechten Häppchen portioniert als Playlist verfügbar.

→ [taz.de/12Stunden](https://taz.de/12Stunden)



## taz auf die Ohren

Nach kurzer Pause kehren die taz-Podcasts zurück. Bis Ende des Jahres verantwortet Ebru Tasdemir die redaktionelle Planung der Formate. Nicolai Kühling übernimmt die technische Leitung. Ziel wird es sein, die taz-Podcasts, die vorhandenen Formate weiter zu entwickeln und neue auszuprobieren. „Die Querulant\_/\*Innen“ ist eine sechsteilige Podcast-Reihe über zeitgenössische Streitthemen innerhalb der Linken, von Cancel Culture bis Wokeness. Ab 24. Oktober 2020 immer sonntags.

→ [taz.de/podcasts](https://taz.de/podcasts)



## Digitaler Meilenstein

Die neue taz-App ist seit dem 16.9.2020 online. Die alte App bleibt unter „taz klassisch“ weiter verfügbar. Auch wenn sich Lesegewohnheiten geändert haben, sehen wir weiterhin das Bedürfnis, taz-Journalismus als Nachrichten, Reportagen, Kommentare in einer einmal am Tag zusammengestellten Version zu lesen. In einer digitalen Zeitung eben. Genau dieses Bedürfnis befriedigt unsere App. Sei es mit Ansicht im Zeitungsseitenformat oder mit einer Version für Smart/ iPhone.

→ [taz.de/app](https://taz.de/app)

## Neues Vorstandsmitglied

Am 6. Oktober wählte die Mitarbeitendenversammlung mit großer Mehrheit Anne Fromm in den Vorstand der taz. Sie setzte sich damit gegen Mitbewerberin Ebru Tasdemir durch. Anne Fromm löst im Vorstand Fotoredakteurin Isabel Lott ab, die nach langjähriger Tätigkeit nicht mehr kandidierte. Vor neun Jahren landete Anne Fromm über den Panter Workshop bei der taz, seit 2014 arbeitet sie fest als Medienredakteurin. Zudem setzte sich die 34-Jährige als Mitglied des Redaktionsrats für die Belange der Kolleg:innen ein.

**Wir gratulieren ihr herzlich!**

→ [taz.de/vorstand](https://taz.de/vorstand)



Anne Fromm, 34 Jahre alt und seit Oktober dieses Jahres Mitglied des Vorstands der taz

# Bitte um Unterstützung in schwierigen Zeiten



## Liebe Genossinnen und Genossen,

abgesehen von den ohnehin schon aufregenden Corona-Zeiten ist die Lage in der Welt zutiefst beunruhigend. Nur einige Beispiele: Machtgierige Autokraten – wie in Kirgistan – kaufen Stimmen oder betrügen – wie in Belarus – in den Wahlkabinen. Die chinesische KP lässt im eigentlich autonomen Hongkong Regimegegner verhaften, unterdrückt auf dem Festland die Uiguren und bedroht das demokratische Taiwan. In Moskau lässt der Staatschef die Verfassung verbiegen, um sich an der Macht halten zu können, in Washington kämpft ein lügender Präsident um seine Wiederwahl, und in London kündigt ein irrlichtender Premierminister an, internationale Verträge zu brechen.

Das sind keine guten Aussichten für die Zukunft. Aber es gibt einen Trost. Vielerorts protestieren Menschen gegen Willkür und Machtmissbrauch – furchtlos und unerschrocken. Ob in Europa, Asien oder Amerika – BürgerInnen beweisen in diesen Tagen, dass sie sich nicht alles von der Obrigkeit gefallen lassen, auch wenn sie Prügel, Haft oder Schlimmeres riskieren.

Hier kommt die taz Panter Stiftung ins Spiel: Auch wir versuchen, die Welt ein bisschen besser zu machen – indem wir die Zivilgesellschaft fördern und stärken.

Darauf sind wir besonders stolz: Trotz Corona-Virus werden wir einen Workshop mit 15 JournalistInnen aus Irak starten – online, virtuell, aber nicht minder spannend. Die TeilnehmerInnen bekommen Gelegenheit, gemeinsam über The-

men wie Klima, Korruption, Flucht und Gewalt zu diskutieren, eigene Beiträge zu produzieren und – auch in der taz – zu veröffentlichen. Wenn alles gut läuft, werden sich alle 2021 in Berlin treffen können.

Das Gleiche gilt für 20 afrikanische JournalistInnen, die wir im nächsten Jahr dabei unterstützen wollen, sich weiterzubilden und zu vernetzen, um gute und kritische Berichterstattung zu ermöglichen – leider erstmal nur online.

Auch das Auszeit-Programm liegt uns nach wie vor sehr am Herzen: Gemeinsam mit Reporter ohne Grenzen laden wir jedes Jahr mehrere JournalistInnen aus Kriegs- und Krisengebieten ein, drei Monate lang in Berlin Zuflucht und Ruhe zu finden.

Obwohl wegen Corona eine aserbeidschanische Kollegin und ein kubanischer Kollege nicht wie geplant in diesem Jahr nach Berlin kommen konnten, geben wir nicht auf. Sie werden im nächsten Jahr anreisen – wie auch weitere JournalistInnen, die eine Auszeit benötigen.

Derzeit schauen wir übrigens aufmerksam nach Litauen, wo belorussische KollegInnen

zum Teil mit ihren Familien Zuflucht vor den Sicherheitsorganen gesucht haben. Wenn sie Hilfe benötigen, wollen wir gerne zur Stelle sein.

Über all dem ist die Klimakrise etwas in den Hintergrund gerutscht. Nicht bei uns! Die taz Panter Stiftung unterstützt das sogenannte „Klimahub“. Vier KollegInnen veröffentlichen Themen rund um das Klima und die Umwelt. Das Besondere: Sie bringen JournalistInnen und Klima-AktivistInnen aus der ganzen Welt in einer Videoreihe zusammen.





Online spenden unter:  
[www.taz.de/spenden](http://www.taz.de/spenden) oder  
auf beiliegendem Formular

GLS-Bank Bochum  
IBAN DE97 4306 0967 1103 7159 00  
BIC GENODEM1GLS

## Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Also: Wir werden nicht locker und uns nicht entmutigen lassen. Es gibt eine Welt nach dem Virus, eine mit weniger Abgasen, und es kann eine Welt geben, in der es populistische Potentaten schwerer haben, weil ihnen JournalistInnen und BürgerInnen Grenzen setzen.

Dafür benötigen wir Ihre Hilfe - und ein wenig von Ihrem Geld. Mit Ihren Spenden können wir auch in schwierigen Zeiten journalistische Ausbildung und ehrenamtliches Engagement fördern. Wir sind über jede Zuwendung froh, ob klein, ob groß, die sie übrigens von der Steuer absetzen können.

### Bleiben Sie uns gewogen!



**Andreas Lorenz**

Kuratoriumsmitglied taz Panter Stiftung



SEBASTIAN BAUMEISTER

### Panter Preis 2020 – Dieses Jahr zu Klima

Aus 143 Bewerbungen haben wir 6 Einzelpersonen und Gruppen nominiert. Wir vergeben am 14. November 3 Preise zu je 5.000 Euro, einen Jury, einen LeserInnenpreis und einen Sonderpreis zu Klima und Gesundheit. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind: [www.taz.de/panterpreis](http://www.taz.de/panterpreis)

## Neue Mitglieder im Kuratorium



GERSTER/LAIF

**BASCHA MIKA** arbeitete 21 Jahre lang in der taz, ab 1998 bis 2009 als deren Chefredakteurin. Von 2014-2020 leitete die Journalistin und Publizistin die Frankfurter Rundschau. Für ihre Texte wurde sie vielfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Hessischen Journalistenpreis.



KARSTEN THIELKER

**DENIZ YÜCEL** arbeitete von 2007 bis 2015 als Redakteur bei der taz und leitete in dieser Zeit auch die Workshops für Nachwuchsjournalist\*innen der Stiftung an. Er wechselte als Türkei-Korrespondent zur „Welt“ und befand sich ein Jahr lang wegen angeblichem Terrorpropaganda in einem türkischen Gefängnis in Einzelhaft.

**Das Kuratorium besteht aus 14 Mitgliedern. Es entscheidet über alle Aktivitäten der Stiftung und entscheidet über die Mittelvergabe.**

# Licht, Duft und ein warmes Zuhause

Konjunktur-  
programm-  
preise



**Ayurvedischer Kräutertee.** Die Kräuter für die Teemischungen von Nepali Gardens stammen aus Demeter- oder biodynamischem Anbau und sind fair und direkt gehandelt. Dahinter steht die Initiative OneWorld, die in Nepal die lokale Kleinbauernkultur fördert. Jede Packung ist ein Unikat aus handgeschöpftem Loktapapier.

Inhalt: jeweils 35 g.  
**Spirit of Yoga, Lamas Kraftquelle und Ayurveda Power.** Jeweils € 5,88



**Bienenwachs-Teelichter** (je 8 Stück) in einer hübschen Geschenkschachtel. Aus einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung. Maße Verpackung: B 8 x H 4,6 x T 8 cm. In Blau und Rot. Jeweils € 5,65



10 % Rabatt  
für taz-  
Genoss\*innen



**Naturreine ätherische Öle** Ein Tropfen auf den heißen Stein kann entgegen der Redewendung eben doch etwas bewirken. Naturreine ätherische Öle von Aries. Inhalt: jeweils 50 ml in einer Glasflasche mit Tropfenspender. **Lavendel € 22,99, Orange € 9,99, Citronella € 6,50.**



**Teelichthalter** (4 Stück). Viel schöner als Aluminium – und nachhaltiger sowieso. In die Teelichthalter mit Wellenform passen auch kleine Kerzen, außerdem können sie zur Herstellung eigener Kerzen verwendet werden. Aus hitzebeständigem Klarglas, frei von Schadstoffen, endlos wiederverwendbar. Spülmaschinenfest. Von Weck. Maße: Ø innen 4 cm, H 4,5 cm. € 3,50



**Handtuch Klimawandel.** Angesichts der immer weiter voranschreitenden Erderwärmung würden Sie vor Frust am liebsten das Handtuch werfen? Tun Sie's, aber nehmen Sie dieses! Als visuelle Erinnerung an die Fakten der Klimakrise zeigt das Handtuch die Jahresdurchschnittstemperaturen von 1850 bis heute, basierend auf der Darstellung des Klimaforschers Ed Hawkins von der University of Reading. Mit Stickerei am Saum und Schlaufe zum Aufhängen. Aus Biobaumwolle (GOTS-zertifiziert), hergestellt in Portugal. Von Langbrett. Maße: 180 x 100 cm. € 42,68